

Hofapotheke gemacht wurde und nur infolge der Kurzsichtigkeit behördlicher Stellen, daß zu Ehren des Entdeckungsorts „Badenium“ genannte Element seine Bezeichnung zugunsten der Ramsayschen aufgeben mußte. Das Köflersche Werk ist in seinen beiden Teilen durch den Reichtum der Kenntnisse seines Verfassers auf dem Gebiet der Gesamtgeschichte Baden-Badens überaus lebendig und anschaulich gestaltet. Die Quellenliteratur ist mit erstaunlicher Beherrschung und Geläufigkeit meist erstmalig benützt und in ihrer Beziehungsvielfältigkeit und Bedeutung für die kultur-, bäder- und stadtgeschichtliche Entwicklung Baden-Badens als sprechender Hintergrund fruchtbar ausgewertet worden. Köflers Arbeit ist, angesichts der leider nicht zu allen Zeiten gleich lebendigen Anteilnahme an Fragen der Stadtgeschichte, außerordentlich hoch zu veranschlagen. Sie ist aber auch nur zu würdigen und voll anzuerkennen aus der erfüllten Liebe und Aufgeschlossenheit heraus, die Oskar Köfler als Pionier und Nestor der Baden-Badener Geschichtsschreibung sein Leben lang dem Geschick und der Geschichte seiner Heimatstadt jederzeit wirksam und mit seinem literarischen Vermächtnis tätig bewiesen hat.

Franz H. Staerk.

Mag Kuner, Die Verfassung und Verwaltung der Reichsstadt Gengenbach. Verlag der Stadt Gengenbach, 1939.

Wer die Aufsätze, die in ungleichen Abständen in den Jahreshften der „Ortenau“ erschienen, in übersichtlicher Folge mit Genuß lesen will, greife zu vorliegendem Buch! Die Stadt Gengenbach scheute keine Kosten, aus den jeweils zurückgelegten Sonderdrucken durch Einband, Zufügung von Bild, Inhaltsverzeichnis und Vorwort und nochmaligen Druck der ersten zwanzig Seiten ein geschmackvolles Buch entstehen zu lassen. Nach einem Überblick über die Geschichte einer der schönsten alten Reichsstädte am Oberrhein werden Gerichtsverfassung, Stadtverfassung und Stadtverwaltung derart dargestellt, daß man eine deutliche Vorstellung bekommt vom Leben und Treiben in Alt-Gengenbach; auch erhält man dadurch einen guten Einblick in die Geschichte des deutschen Städtewesens. Der Erwerb des Buches bei der Stadt Gengenbach kann dringend empfohlen werden.

A. Staedele.

Chronik der Stadt Kehl am Rhein, herausgegeben im Auftrag des Bürgermeisters der Stadt Kehl von Studienrat Otto Rutsch.

Nach einem Vorwort von Bürgermeister Dr. Reuter werden die wichtigsten Daten aus der Geschichte Kehls in zeitlicher Folge und kurzer Übersichtlichkeit abgewickelt. Wir lernen dabei Kehl kennen als unscheinbares Fischerdörfchen, als wohlhabendes Grenzdorf, als Straßburger Schanze, französische Festung, deutsche Reichsfestung, als Ruinenstätte und zweimalige Grenzstadt; sein Schicksal war immer von dem Straßburgs beeinflusst. Es folgt sodann ein alphabetisches Verzeichnis der Familien, die vor 1900 in Kehl ansässig wurden und seit dieser Zeit hier wohnhaft sind. Kurze Angaben über diese Familien und die dortigen Vereine, über den Stadtplan, die Geschichte des Stadtwappens und berühmte Kehler Gäste vervollständigen das Bild von Kehl, das im ersten Kriegsjahr die lebhafteste Teilnahme erweckte. Druck und Bildschmuck machen Herausgeber und Firma A. Morstadt alle Ehre.

A. Staedele.

Chronik der Familie Werner, verfaßt von Max Werner. Maschinenschrift.

Der Verfasser fand im Kirchenbuch zu Durbach für die Zeit von 1658 bis 1693 48 Personen mit dem Geschlechtsnamen Werner. Jakob Werner, der um das Jahr 1630 geboren sein muß, trat ihm als ältester Ahne entgegen. Dessen Nachkommen sind Kaspar, Franz Michael, Franz Josef, Josef Anton, Ignaz. Dieser sechste Nachfahre ist 1779 in Appenweiler geboren, wurde Besitzer des Gasthauses zum